



► an den Grossen Rat

P027327

Basel, 16. September 2004

Regierungsratsbeschluss
vom 14. September 2004

Anzug Katharina Herzog und Konsorten betreffend Ausbau der Tagesschulen an der Primarstufe

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 20. November 2002 den nachstehenden Anzug Katharina Herzog und Konsorten dem Regierungsrat überwiesen:

„Seit 1988 besteht in Basel eine Primartagesschule. Sie deckt einen Primarschul-Zug ab mit 25 Kindern pro Klasse. Zwei Klassen sind in Riehen beheimatet. Aus folgenden Gründen fordern die Unterzeichnenden einen Ausbau dieses minimalen Angebots: Die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren immer wieder die Höchstzahl von 25 Schülerinnen und Schülern in den TS überschritten werden musste, zeigt, dass die Nachfrage nach TS-Plätzen grösser ist als das Angebot.

Viele Eltern werden aber durch die langen Schulwege, die die beiden stadtrandständigen Standorte bedingen, abgeschreckt, ebenso durch die Tatsache, dass ihre Kinder durch den Besuch der Tagesschule aus den Sozialbeziehungen im Quartier herausgerissen würden.

Die Tagesschulen leisten eine grosse Integrationsarbeit: Da sich Eltern und Lehrkräfte die Erziehungsarbeit teilen, pflegen sie einen intensiven Austausch und schaffen viele Kontaktmöglichkeiten. Die Eltern aus anderen Kulturen müssen sich stärker mit unseren Erziehungsprinzipien und Werthaltungen auseinandersetzen. Die Kinder sprechen den ganzen Tag unsere Sprache, sei es Standardsprache im Unterricht, oder baseldeutsch im Freizeitbetrieb.

Da die Kleinklassen generell ausgelastet sind, werden immer wieder Kinder in die Regel-TS überwiesen, die eigentlich eine Kleinklassenempfehlung hätten. Das bedeutet einerseits, dass die TS-Lehrkräfte so einen erweiterten Auftrag erhalten, obwohl sie nicht heilpädagogisch ausgebildet sind, andererseits aber im Vergleich zu den Klassengrössen der Regelklassen durch die überfüllten TS-Klassen einer unzumutbaren Belastung ausgesetzt sind. Und da pro Jahr jeweils immer nur eine erste Klasse geführt wird, wiederholt sich bei einzelnen Jahrgängen das Bild einer übervollen Regelklasse mit integrierter Kleinklasse.

Im soeben erschienenen Entwurf des neuen Tagesbetreuungsgesetzes werden die Tagesschulen unter § 4 als Angebot erwähnt, aber ohne Angaben über die Anzahl Plätze in Zukunft.

Dem einzigen mehr oder weniger stichhaltigen Gegenargument gegen Tagesschulen – die anfallenden Mehrkosten im Vergleich zu den Regelklassen – kann entgegengehalten werden, dass sich Investitionen im untersten und unteren Bereich der Bildungshie-

rarchie in den nächsten Schulstufen bezahlt machen. Dies zeigt auch die vielzitierte PISA-Studie.

Aus diesen Gründen soll in jedem der vier Primar-Schulkreise eine Tagesschule eingerichtet werden, die vier Klassen mit maximal 25 Kindern enthält.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, ob und in welchem Zeitrahmen die Forderung des Anzugs erfüllt werden kann.

K. Herzog, H. Hügli, A. Lachenmeier-Thüring, Th. Meier-Oberle, S. Hollenstein-Bergamin, D. Gysin, Dr. H. Amstadt, A. Frost-Hirschi, S. Banderet-Richner, Ch. Keller, Y. Cadalbert Schmid, S. Schürch, O. Battegay, Dr. Ch. Heuss, K. Zahn, Ch. Klemm

Wir gestatten uns, zu diesem Anzug wie folgt zu berichten:

1. Woran orientieren wir uns bei der Weiterentwicklung der Tagesbetreuungsangebote für Kindergartenkinder sowie für Schülerinnen und Schüler?

Kindergarten und Schule haben sowohl einen Bildungs- wie auch einen Erziehungsauftrag. Die Umsetzung dieser Aufträge geschieht in geeigneter Form, wenn Kindergarten und Schule sich der Lebenswelt der Kindergartenkinder beziehungsweise der Schülerinnen und Schüler öffnen, deren Lebenswelt also sowohl in ihre Unterrichtswie auch in ihre Erziehungsaktivitäten einbeziehen.

Ein Kindergarten und eine Schule, deren Angebot Unterricht und Tagesbetreuung umfasst, bieten familien-, wirtschafts- und bildungspolitische Vorteile. Tagesstrukturen ermöglichen Eltern Erwerbsarbeit, den Erhalt und die Verbesserung ihrer beruflichen Qualifikation sowie die Wahrnehmung von Aufgaben im sozialen und öffentlichen Bereich. Sie unterstützen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bei der Gewinnung und Erhaltung von Arbeitskräften mit Erziehungspflichten. Tagesbetreuung ist aber mehr als Hütedienst und Verpflegung. Lebensnahe Tätigkeiten wie Essen, Spielen, Gemeinschaftsarbeiten und Freizeitgestaltung bieten günstige Gelegenheiten, Kinder in der Entwicklung ihrer Grundkompetenzen zu fördern, ihre Integration zu verbessern und die Chancen für ihren Lern- und Lebenserfolg zu steigern. Dabei sind immer die Grenzen der Lehrpersonen zu berücksichtigen. In einem Kindergarten oder in einer Schule, die sich als Lern- und Lebensraum verstehen, wird die Unterrichtstätigkeit der Lehrpersonen deshalb in der Regel durch den Beitrag von weiteren Fachpersonen bereichert. Ergänzend zu Kindergarten und Schule konzentrieren sie sich im Rahmen der Tagesstrukturen, die Eltern für ihr(e) Kind(er) gewählt haben, auf deren Sozialisierung und das Vermitteln von Schlüsselqualifikationen. Dazu gehört auch eine enge Kooperation mit den Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten im Sinne des Austauschs der sich ergänzenden Träger der Verantwortung.

Bei der Weiterentwicklung der Tagesbetreuungsangebote orientiert sich der Regierungsrat aus gesellschaftspolitischen und aus ökonomischen Gründen an einer Pyramide von Bedürfnissen und entsprechenden Ausbaustufen:

- Als erste Ausbaustufe setzte sich der Regierungsrat das Ziel, für Kindergartenkinder sowie für Schülerinnen und Schüler bis zum 7. Schuljahr im ganzen Kanton folgendes Grundangebot an familienexterner Tagesbetreuung zu gewährleisten:

ten. Am Vormittag soll es mindestens von 8 - 12 Uhr Blockzeiten für alle geben. Über Mittag soll es für Eltern möglich sein, ihr(e) Kind(er) nach Bedarf ein oder mehrere Wochentage an einem Mittagstisch, der schulnahe von einem privaten Träger geführt wird, betreuen zu lassen. Für Eltern, die ihr(e) Kind(er) während der Schulferien familienextern betreuen lassen möchten, sollen Angebote mit Tagesferien eingerichtet werden.

- Eine zweite Ausbaustufe könnte in der Weiterentwicklung des Tagesschulangebots bestehen. Der Regierungsrat denkt dabei in erster Linie an Modelle mit modular gestalteten Betreuungsangeboten, die es den Eltern ermöglichen, ihr(e) Kind(er) ergänzend zum Unterricht nach Bedarf z. B. tageweise ganztags, oder immer nachmittags, oder tageweise über Mittag, etc. betreuen zu lassen. Der mögliche Ausbau von Angeboten, die von allen Kindern im Klassenverband, ganztags und während der ganzen Schulwoche besucht werden, soll sich auf speziell indizierten Bedarf konzentrieren und/oder auf Kinder von Eltern ausrichten, die an dieser Form interessiert und auch bereit sind, sich an den damit verbundenen höheren Kosten angemessen zu beteiligen.

2. Welcher Stand ist im Kanton Basel-Stadt betreffend Tagesbetreuung für Kindergartenkinder sowie Schülerinnen und Schüler erreicht?

Nach dem Kindergarten und den Primarschulen sind seit Schuljahr 2003/04 im ganzen Kanton auch an den Orientierungsschulen Blockzeiten eingeführt. Somit besteht diese für alle umfassend verbindliche Vormittagsstruktur im Kanton Basel-Stadt – als erstem in der Deutschschweiz – an allen Schulen vom Kindergarten bis zum 7. Schuljahr. Für Eltern, die ihr(e) Kind(er) zusätzlich über Mittag betreut haben möchten, werden von privaten Trägern Mittagstische geführt. Bei Bedarf und nach Möglichkeit bieten Mittagstische auch Aufgabenhilfe und einen Nachmittagshot. Da viele Mittagstische von Trägern geführt werden, die auch in der offenen Kinder- und Jugendarbeit engagiert sind, ist bei diesem Angebot der Übergang zur Freizeit strukturiert, und es sind kostengünstig wertvolle Synergien möglich. Ab Oktober 2004 sind 20 vom Bund anschubfinanzierte und/oder vom Kanton mitfinanzierte Mittagstische in Betrieb. Damit gibt es dieses Angebot in der Nähe jedes Schulhauses der Primar- und Orientierungsstufe.

Was Tagesschulen betrifft, so entspricht die Situation auf der Primarstufe nach wie vor der Darstellung der Anzugstellerin. Auf der Orientierungsstufe gibt es in der Stadt inzwischen je an einem Standort in Kleinbasel, Grossbasel-Ost und Grossbasel-West ein Angebot mit von der Schule klassenübergreifend und schulergänzend geführter Tagesbetreuung mit je 25 Plätzen, und in Riehen bestehen für Schülerinnen und Schüler mit speziellem Bedarf einzelne OS-Klassen mit integrierter Tagesstruktur. Das Rektorat Kleinklassen hat auf der Primarstufe 56, und auf der Orientierungsstufe 42 Tagesschulplätze eingerichtet, die immer voll ausgelastet sind. Die Heilpädagogische Schule führt den Standort Ackermätteli mit einem Hort. Ein für Riehen per Schuljahr 2004/05 geplantes Pilotprojekt für einen Tageskindergarten konnte von der Gemeinde mangels einer genügenden Anzahl von Anmeldungen nicht gestartet werden.

Die 2003 durchgeführte Evaluation der Tagesbetreuungsangebote für Kindergartenkinder sowie Schülerinnen und Schüler hat unter anderem bestätigt, dass während der Schulferien ein Angebot fehlt. Tagesschulen, Tagesbetreuung OS, Mittagstische und Nachmittagshorte decken die Betreuungszeit während der Schulwochen individuell wählbar nach einem Bedarf ab, der durch die Eltern für ihr(e) Kind(er) bestimmt wird. In den Ferien sind diese Angebote jedoch nicht in Betrieb. Tagesferien ermöglichen erwerbstätigen Eltern und Erziehungsberechtigten, ihr(e) Kind(er) auch während einer oder mehrer Schulferienwochen verbindlich betreuen zu lassen. Finanziell tragbar sind Tagesferien – wie im Übrigen auch Mittagstische – für den Kanton vor allem deshalb, weil die privaten Träger dafür bestens geeignete Räume und Infrastruktur zur Verfügung stellen können. Die Betreuungsqualität ist durch in der Arbeit mit Kindern versiertes Personal gewährleistet. Mit Tagesferien lässt sich eine Lücke im kantonalen Betreuungsangebot für Kindergartenkinder und für Schülerinnen und Schüler schliessen. Entsprechende Vor-Pilot-Projekte werden in den Herbstferien 2004 durchgeführt.

3. Wie geht es weiter?

Blockzeiten, auf Wunsch und mit Kostenbeteiligung der Eltern ergänzt durch Mittagstische und Tagesferien, stellen auf Kindergarten- und Volksschulstufe die Grundversorgung an Tagesbetreuung dar. Damit ist betreffend familienergänzender Tagesbetreuung für Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter das erste Ziel des Regierungsrats erreicht. Dieser Ausbaustand dient andern Kantonen als Modell.

Weitere Massnahmen wie z. B. der im Anzug geforderte Ausbau des Primar-Tagesschulangebots werden angestrebt, sind aber angesichts der knapp verfügbaren finanziellen Mittel nur sehr beschränkt möglich. Die Regierung hat das Erziehungsdepartement beauftragt, das Tagesschulangebot auf der Primarstufe weiter zu entwickeln. Neben den beiden bestehenden Standorten Kleinhüningen und Niederholz, die sich dabei auf Kinder aus Kleinbasel bzw. Riehen konzentrieren würden, sollte nach Ansicht der Regierung wenn möglich ab Schuljahr 2006/07 auch in Grossbasel-Ost und in Grossbasel-West ein Primarschul-Angebot mit Ganztagesbetrieb geführt werden.

Ein Primartagesschulplatz, wie ihn der Anzug verlangt, kostet in der derzeitigen Ausgestaltung exklusiv für die Betreuung pro Jahr durchschnittlich Fr. 11'500. Auch wenn die im Anzug erwähnten pädagogischen Gründe dafür sprechen, ist ein markanter Ausbau zu diesem Preis nicht möglich. Da die Elternbeiträge einkommens- und vermögensabhängig erhoben werden, sind sie nur in wenigen Fällen kostendeckend. Das Erziehungsdepartement ist dabei, mit den Kindergarten- und Primarschulrektoraten und weiteren Fachpersonen Formen von Kindergärten und Schulen mit Ganztagesbetrieb zu prüfen, die familien- und bildungspolitisch überzeugen, sozialverträglich taxiert sind und dennoch finanzierbar bleiben. Um wie viele Plätze und in welcher Form das Tagesschulangebot auf der Primarstufe ausgebaut werden soll und kann, wird die Regierung dem Grossen Rat 2005 mittels eines Ratschlags zum Entscheid unterbreiten.

Auf Grund der oben stehenden Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat, den Anzug Katharina Herzog und Konsorten betreffend Ausbau der Tagesschulen an der Primarstufe abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Der Präsident

Der Staatsschreiber

Jörg Schild

Dr. Robert Heuss